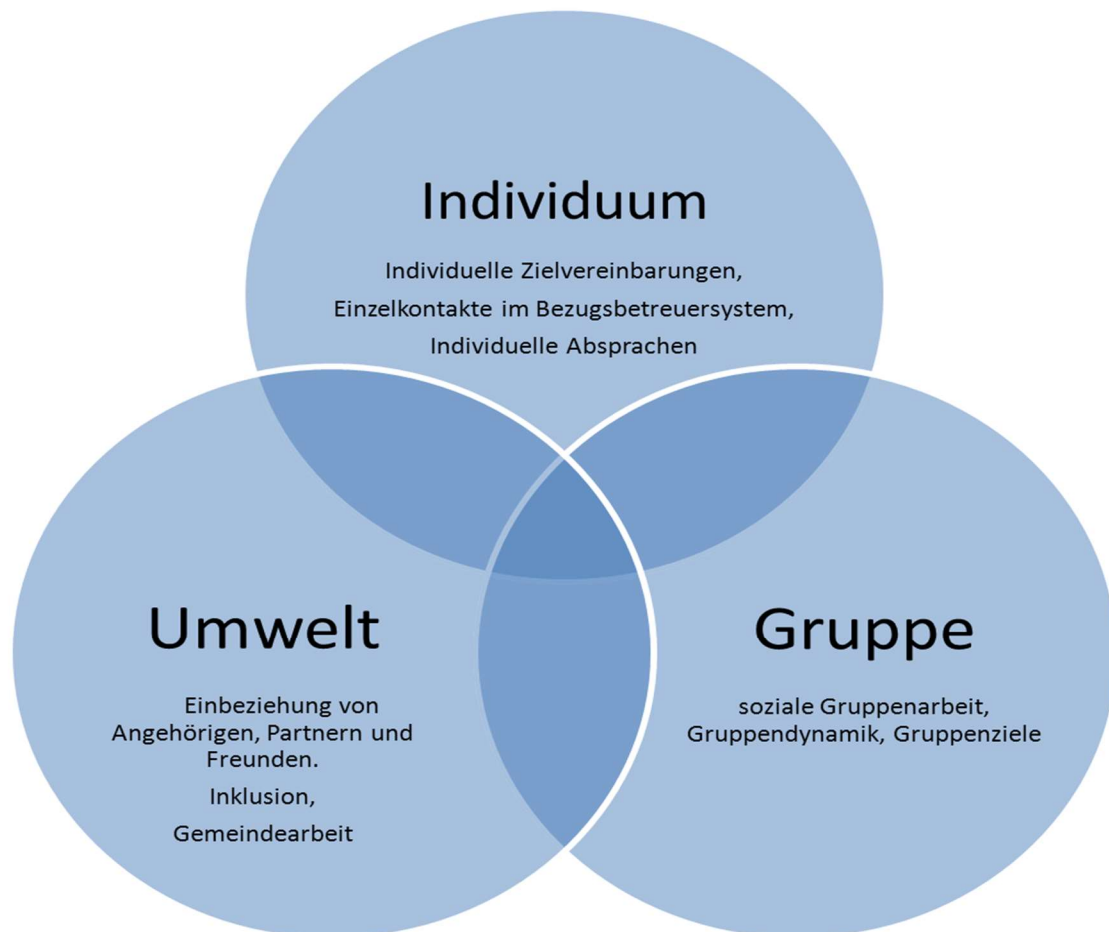


Konzept für die Wohngemeinschaft Alt Haarener Straße 16 im Stadtteil Haaren

Das Aachner Betreuungsbüro Kirschbaum & Manz wird zum 01.10.2012 eine Wohngemeinschaft im Stadtteil Haaren in der Alt Haarener Straße 16 in 52080 Aachen eröffnen. Die Wohngemeinschaft verfügt über drei Bewohnerzimmer und ein Gemeinschaftsraum. Die Räume befinden sich im 1. Og. eines Mehrfamilienhauses direkt an der Hauptstraße die durch Haaren führt. Ein Aufzug ist vorhanden, die Wohnung ist barrierefrei. Die Wohnung ist ca. 100 Meter vom Stadtkern Haaren entfernt. Die üblichen Geschäfte sind damit fußläufig zu erreichen.

Diese Wohnform eröffnet Menschen mit besonderen Bedürfnissen die Möglichkeit, in einer gemeinschaftsorientierten Wohnform zu leben, die eine Mischung aus Selbstbestimmung, sozialen Beziehungen und Alternativen zum Leben allein oder im Heim darstellt.



Für wen?

Die Wohngruppe ist offen für Menschen mit einer durch den Landschaftsverband Rheinland anerkannten wesentlichen Behinderung aus dem Bereich geistige Behinderung und/oder körperliche Behinderung und/oder psychische Erkrankung, die Hilfe zum selbständigen Wohnen benötigen und sich mit Betreuten Wohnen als Teil der Eingliederungshilfe einverstanden erklären. Eine vorliegende Suchterkrankung ist ein Ausschlusskriterium für einen Einzug.

Konzept für die Wohngemeinschaft Alt Haarener Straße 16 im Stadtteil Haaren

Für welches Alter?

Interessierte im Alter ab 18 Jahren können in die Wohnung einziehen. Das Einzugsalter der Menschen spielt ansonsten bei der Aufnahme keine Rolle, so dass Menschen aus verschiedenen Generationen zusammenleben.

Wie komme ich zu einem Platz?

Das Aachener Betreuungsbüro Kirschbaum & Manz ist Hauptmieter der Wohnung. Mit dem Aachener Betreuungsbüro wird ein in der Regel unbefristeter Untermietvertrag geschlossen. Eine Kautionszahlung ist erforderlich.

Unter welchen Bedingungen?

Alle Menschen haben unterschiedlichen Ressourcen aber auch unterschiedlichen unterstützungsbedarf. Die konzeptionelle Gestaltung der Wohngruppe setzt die Toleranz jedes einzelnen gegenüber Menschen mit anderen Behinderungsarten, anderen Einschränkungen und anderen Alters voraus. Die Annahme von Betreuung ist Bedingung, wobei eine freie Trägerwahl besteht.

Die Voraussetzung der Aufnahme ist die Bereitschaft, jedes Jahr gemeinsam mit den Wohnbetreuern den Unterstützungsbedarf in Form eines Hilfeplanes festzustellen, einen Antrag auf Eingliederungshilfe beim LVR oder einen entsprechenden Antrag beim zuständigen Jugendamt zu stellen und an dem Erreichen der dort vereinbarten Ziele aktiv mitzuarbeiten. Wöchentlich stattfindende gemeinsame Gruppengespräche aller Bewohner sind ebenso verpflichtend, wie die Akzeptanz vereinbarter Regeln. Dazu gehören der Verzicht auf Gewalt und Drogeneinnahme, der Verzicht auf missbräuchlichen Alkoholkonsum, die verlässliche Übernahme von Gruppendiensten und die grundsätzliche Bereitschaft zu einem sozialen Miteinander.

Wer unterstützt?

Wir setzen uns dafür ein, den Menschen zu einem Höchstmaß an Selbstbestimmung, an Handlungs- und Entscheidungsfreiheit zu verhelfen!

Im Team der Wohngemeinschaft arbeiten männliche und weibliche Mitarbeiter, die auf langjährige Erfahrungen in der Arbeit mit behinderten Menschen zurückgreifen können. Diese werden durch Fortbildungen und Zusatzqualifikationen erweitert. Dem Team stehen regelmäßig Supervision und kollegiale Beratung zur Verfügung. Ein reflektierter Umgang, der an den Prozessen der Gruppe und des Einzelnen orientiert ist, ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Das Team trifft sich in regelmäßigen Abständen und bespricht folgende Themen:

- Hilfepläne der Bewohner
- Auffälligkeiten bei Bewohnern
- Planung und Gestaltung der Gruppenprozesse in der WG
- Kollegiale Beratung der Wohnbetreuer in der unterstützenden Arbeit
- Informationen über Angebote und Institutionen, die für die Bewohner und Mitarbeiter potenziell nutzbar sind
- Anpassung der Konzeption
- Probleme mit den Räumlichkeiten
- Arbeitsplanung

Konzept für die Wohngemeinschaft Alt Haarener Straße 16 im Stadtteil Haaren

- Freizeitangebote
- Koordination eventueller Angehörigenarbeit
- Schaffung eines strukturierten Tagesablaufs

Den Bewohnern werden ein oder zwei Bezugsbetreuer zugeordnet. Die Kontinuität hat einen hohen Stellenwert im Aachener Betreuungsbüro. Zwei Bezugsbetreuer sind vor allem sinnvoll, wenn die Anzahl der Fachleistungsstunden verhältnismäßig hoch ist (mehr als vier Stunden pro Woche). Dadurch ist eine kontinuierliche Arbeit bei Verhinderung eines Betreuers durch Krankheit oder Urlaub gesichert.

Bezugsbetreuung hat einige Vorteile:

Es kann ein besonderes Vertrauensverhältnis entstehen, das eine wichtige Grundlage für die Bearbeitung schwieriger persönlicher Aufgaben der Bewohnerin ist. Die Bezugsbetreuung erleichtert eine kontinuierliche Arbeit an den Zielen der Bewohner.

Mit welchem Ziel?

Der Klient soll subjektiv die Verbesserung seiner Lebensqualität empfinden. Wir verstehen unser Hilfsangebot nicht als Zwang, sondern als Unterstützung. Die Hilfe soll Ressourcen orientiert verlaufen, d.h. der Klient wird in seinen Fähigkeiten gestärkt nach dem Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe. Die Unterstützung soll daher in erforderlichem Umfang zurückhaltend gewährt werden.

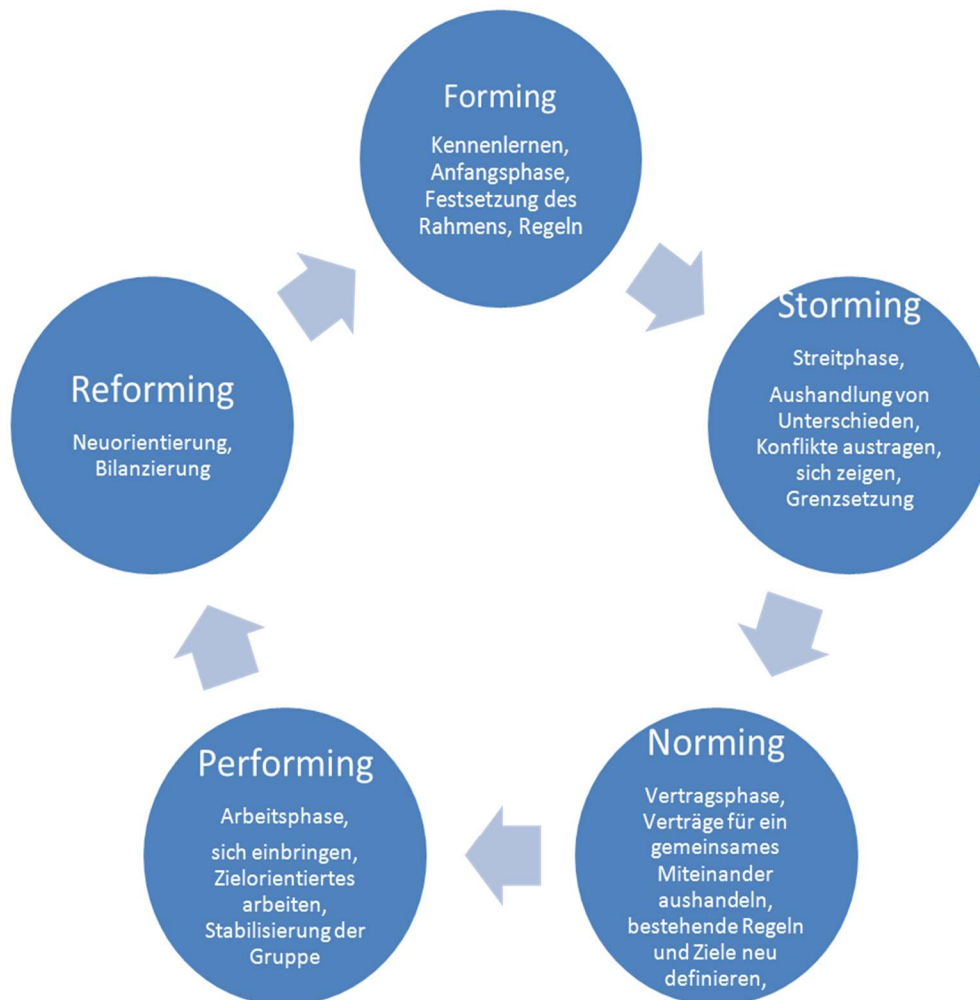
Wie wird unterstützt?

Methodische Umsetzung

- Soziale Gruppenarbeit unter Berücksichtigung von Dynamiken und Phasen (s. unten)
- Analyse der Gruppensituation mit entsprechender methodischer Prozesssteuerung.
- Einzelfallbezogene Beratung und Unterstützung mit dem Instrument des Individuellen Hilfeplans.
- Inklusion. Unterstützung bei der Einbindung in die Gemeinde/Sozialraum/Nachbarschaft.

Konzept für die Wohngemeinschaft Alt Haarener Straße 16 im Stadtteil Haaren

- Einbeziehung von Familie und Partnern und anderen wichtigen Bezugspersonen aus systemischen Aspekten. Zu berücksichtigende Gruppenprozesse:



Welche Ziele (WG spezifisch)?

1. Vermeidung von Isolation/Rückzug
2. Einbindung in eine Gemeinschaft
3. Kontakte zur Nachbarschaft aufbauen
4. Kennenlernen der Mitbewohner durch gemeinsame Aktivitäten
5. Täglich von Menschen umgeben sein
6. In Kommunikation treten müssen
7. Soziales Lernen in der Gemeinschaft
8. Verantwortung für die Gruppe übernehmen

Konzept für die Wohngemeinschaft Alt Haarener Straße 16 im Stadtteil Haaren

Welche Vorteile?

1. Erhöhung der Betreuungsdichte
2. Durch mehr Mitbewohner sind gleichzeitig mehr Betreuer in der Wohngemeinschaft, die Ansprache bieten, Prozesse steuern können und Hilfestellungen anbieten können
3. Training und Erweiterung der Sozialkompetenzen bei jedem Einzelnen
4. Umgang mit Nähe und Distanz erlernen und ausprobieren
5. Grenzen setzen, erkennen, akzeptieren
6. Anderen Unterstützung geben und selber erfahren.
7. Erweiterung der Selbstkompetenz und Wirksamkeit erfahren.
8. Eigene Fähigkeiten kennenlernen und diese in die Gruppe einbringen können.
9. Einen offenen Umgang mit der eigenen Behinderung/Erkrankung/Problematik/Störung erlernen.
10. Wertschätzung erleben und geben.
11. Selbstwertstärkung.
12. Positive Erfahrungen sammeln, erleben

Welche Regeln?

- Keine Gewalt, keine Besitz oder Gebrauch von Drogen, kein übermäßiger Alkoholkonsum, keine Waffen
- Wöchentlich stattfindende für alle verbindliche Gruppentreffen
- Festlegung und Einhaltung von Gruppenregeln
- Festlegung und Einhaltung von Bewohneraufgaben zur Reinigung der Gemeinschaftsräume
- Festlegung und Einhaltung von Bewohneraufgaben zur Treppenhausreinigung und zur Mülltrennung
- Einhaltung von Kommunikationsregeln
- Akzeptanz von unterschiedlichen Regeln für unterschiedliche Bewohner
- Durch die Betreuer können Hausverbote gegenüber Besuchern ausgesprochen werden
- Keine Haustierhaltung
- Kein Aufnahme von Personen über einen längeren Zeitraum
- Verbot der Nutzung der Gemeinschaftsräume nach 22.00 Uhr mit Besuch
- Vereinbarung einer Probezeit im Einzelfall
- Rauchverbot in den Gemeinschaftsräumen

Wir sehen den Menschen im Sinne eines humanistischen Bildes in seiner Gesamtheit und Komplexität. Diese Konzeption soll sowohl dem Individuen mit seinen Wünschen und Bedürfnissen als auch dem Menschen in der Gemeinschaft mit seinem Bedürfnis nach Dialog, Begegnung und auch Auseinandersetzung gerecht werden.

Aachen, den 10.09.2012